

Bezugspreis
Die Bezugspreise über das ist fest.
Schrift und der Bezugserrichten bestimmt abgebaut: vierjährlich 4.50,-
bei jährlicher möglichster Rüttelung bis
Dann 4.00,- Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierjährlich
4.00,- Diese höchste Kreuzentfernung
ist Russland: monatlich 4.50.

Die Wagen-Mitgabe erhält möglichst 4.70,-
die Über-Mitgabe: Wochenende 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentlich zweimal
geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Otto Sturm's Berlin, Alfred Hahn,
Unterföhringstrasse 1,
Louis Höfe,
Gothaerstr. 14, vorn. und Rückseite 2.

Nº 158.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 27. März.

Wir haben gestern betont, daß der Besuch, den der Kaiser dem Fürsten Bismarck in Friedrichshafen abgestattet hat, durch den Wechsel des Reichstags vom 23. März und das Urtheil des Kaisers über diesen Besuch eine ganz besondere politische Bedeutung erhält. „Dieselben Parteien“, so schrieben wir aus, „die am meisten eine vollständige Ausbildung des Kaisers mit seinem ersten Kanzler fürchten, haben diese Ausbildung geradezu erzwungen, indem sie den Kaiser mit „starker Empörung“ gegen die Feinde Bismarcks erfüllten. Darauf ist die innere Politik des Fürsten dem Kaiser förmlich aufgedrängt.“ Der gleichen Auffassung begegnen wir heute in der getragenen Abendrede des „Hamb. Nachr.“, die in einem Artikel über den Besuch des Kaisers in Friedrichshafen folgt:

Gestern wurde die Haltung Sr. Majestät des Kaisers dem Reichstag gegenüber und sein deutscher Besuch in Friedrichshafen zur Folge haben, daß die Klärung der inneren Situation, die vor dringend bedürftig sind, dringender Fortsetzung macht, als dies sonst der Fall gewesen sein würde. Die Reichstagssitzung vom Sonnabend wird bald genau inne werden, doch so durch ihren Besuch außerordentlich dem Reich einen Dienst erwiesen hat, der um so größer ist, je weniger er in der Richtung der Interessen liegt, denen die Majorität zu gedenken glaubte. Sr. Majestät den Kaiser aber wird der Tod der Nation im reichsten Maße danken zu dürfen werden, doch er als Gründer des Reiches und der Neuerwaltung Preußens in so schöner Weise gut zu machen bestrebt gewesen ist, was der deutsche Reichstag vor Unheil des deutschen Namens gegen ihn gefestigt hat.“

Das heißt mit anderen Worten: die Wehrheit des Reichstags hat wider ihren Willen dem Kaiser bewiesen, daß mit Hilfe der alten Feinde des Fürsten und seiner Politik auf die Dauer einer dem Reiche förderliche Politik nicht zu machen ist, und der Kaiser hat durch sein Telegramm an den Börsen wie durch seinen Besuch zu erkennen gegeben, daß ihm dieser Befreiung völlig entwegen. Besonders bemerkenswert ist, daß die „Hamb. Nachr.“ ausdrücklich erklären, sie seien der Zusammensetzung des Fürsten Bismarck sicher. Vollständig klar würde auch der Wehrheit des Reichstags werden, was sie gehabt hat, wenn die Abteilung einiger demokratischer Heißsporne, die Entrüstung des Deutschen Kaiser auf den Börsen im Reichstag zur Sprache zu bringen, in Erfüllung ginge. Aus der „Amer. Ztg.“ erfahren wir jedoch leider, daß die Abteilung aufgegeben ist, „weil sie jedes Leid, das die Abteilung auf Mitglieder dieser Partei gebracht hat, verhindern wird.“ Auch die Verhinderung am Wahlgang wird nicht stattfinden. Die Verhinderung der „Königlichen Zeitung“, daß man durch den Rücktritt in das Präsidium in eine Politik unverträglichen Obstruction hineintreten könne, wird auf national-liberaler Seite nicht gelingen. Subject in diese Partei, durch die Westen und ihre ganze Vergangenheit, vor der Gesetz geschafft, zu einem demonstrativen Bericht auf die sachliche Mitteilung an den Reichstageligenen fortzusetzen zu werden, und was die parlamentarische Sitzung anlangt, so ist ein höherer Grad „unverträglicher Obstruction“, als er bisher im Reichstag gebracht hat, einfach nicht erreichbar. Nachdem die Vertreter der positiven Parteien aus einem zweigängigen Antrag aus dem Präsidium einmal ausgeschlossen sind, wäre es ein unverzeihlicher Fehler, wenn diese Partei die politische Unabhängigkeit des Reichstags von Neuem zu bedenken beginnen und die Verantwortung für die Stagnation weiter mit dem Centrum teilen wollten, das sie allein verabschafft. Sieht das Centrum die Konsequenzen der mangelhaften Bahn, so gebührt den aus dem Präsidium tretenden Parteien das Verdienst, den Anstoß zur Wiederbelebung der Reichspolitik gegeben zu haben, unterläßt es dies und bleibt alles beim Alten, so muß das fränkische Vororttreffen der Gegenseite den möglichen Stellen die Augen für die Absurditätmachung der Pläne schärfen, wo Ehen finden können wird.“

Heute soll das neue spanische Cabinet vor die Cortes treten. Und kann eigentlich diese Vorstellung sehr langsam sein, denn ob Herr Sagasta oder Herr Canovas in Spanien regiert, ist so ziemlich gleichgültig — beide haben unseren Beziehungen nicht genäht. Herr Sagasta hat seit dem Besuch seines Ministeriums in seinen wechselnden Phasen, seit dem 11. December 1892, keine Gelegenheit und keine

so wird sie bald genug sichtbar werden. Vorläufig muss ja verucht werden, mit demjenigen Reichstag anzukommen, der die politische Lage viel zu verworren ist, um das Experiment einer Auflösung zu gestatten. Aber die Zeit wird kommen, in welcher den Vätern des Volkes vom 23. März die Augen darüber aufgehen, daß sie selbst den verbluteten Regierungen eine innere Politik aufzwingen haben, welche die nächsten Reichstagswahlen vorstellt zu einem allgemeinen Kampf gegen die Mehrheitsparteien des jetzigen Parlaments macht.

Heute wird sich der Reichstag ein neues Präsidium geben. Selbstsamer Weise macht die „Amer. Ztg.“ den am 23. März unterlegenen Parteien den Vorwurf, sich nicht ablehnend zu verhalten, wenn einem der Ihnen ein Sieg im Präsidium angeboten werden sollte. Herr o. Reverend hat jedoch bereits dem in Verlegenheit befindlichen Centrum eine abhängige Antwort ertheilt, wie man auf national-liberaler Seite zu einem solchen Antritt sich stellen würde, geht klar aus folgender Aussage des „Amer. Ztg. Corr.“ hervor: „Die Parteien, die am Sonnabend auf ihre Bestellung im Präsidium auf einem Grunde, der vorbehoben, verzichtet haben, würden gänzlich unverständlich werden, wenn sie, einer Anregung der „Königlichen Zeitung“ folge, geben, an Mittwoch wieder Kandidaten stellen würden. Sowohl die Rückfrage auf die Person des Fürsten Bismarck in Betracht kommt, würde ein solches Verhalten kaum milderberechtigt werden als der Beschluss der Wehrheit, und politisch angesieht, wäre es als „Frauenzimmerhaft“ nicht schwarzcharakterisiert. Es ist dann auch eine ausgezeichnete Sache, daß sowohl die Nationalliberalen als die Conservativen Kandidaten nicht nennen werden und eine etwa trocken auf Mitglieder dieser Parteien gefallene Wahl Abzug uns entziehen würde. Auch die Verhinderung am Wahlgang wird nicht stattfinden. Die Verhinderung der „Königlichen Zeitung“, daß man durch den Rücktritt in das Präsidium in eine Politik unverträglichen Obstruction hineintreten könne, wird auf national-liberaler Seite nicht gelingen. Subject in diese Partei, durch die Westen und ihre ganze Vergangenheit, vor der Gesetz geschafft, zu einem demonstrativen Bericht auf die sachliche Mitteilung an den Reichstageligenen fortzusetzen zu werden, und was die parlamentarische Sitzung anlangt, so ist ein höherer Grad „unverträglicher Obstruction“, als er bisher im Reichstag gebracht hat, einfach nicht erreichbar. Nachdem die Vertreter der positiven Parteien aus einem zweigängigen Antrag aus dem Präsidium einmal ausgeschlossen sind, wäre es ein unverzeihlicher Fehler, wenn diese Partei die politische Unabhängigkeit des Reichstags von Neuem zu bedenken beginnen und die Verantwortung für die Stagnation weiter mit dem Centrum teilen wollten, das sie allein verabschafft. Sieht das Centrum die Konsequenzen der mangelhaften Bahn, so gebührt den aus dem Präsidium tretenden Parteien das Verdienst, den Anstoß zur Wiederbelebung der Reichspolitik gegeben zu haben, unterläßt es dies und bleibt alles beim Alten, so muß das fränkische Vororttreffen der Gegenseite den möglichen Stellen die Augen für die Absurditätmachung der Pläne schärfen, wo Ehen finden können wird.“

Heute soll das neue spanische Cabinet vor die Cortes treten. Und kann eigentlich diese Vorstellung sehr langsam sein, denn ob Herr Sagasta oder Herr Canovas in Spanien regiert, ist so ziemlich gleichgültig — beide haben unseren Beziehungen nicht genäht. Herr Sagasta hat seit dem Besuch seines Ministeriums in seinen wechselnden Phasen, seit dem 11. December 1892, keine Gelegenheit und keine

Unterschieden. Der Wille war da, — kein Mensch war sich seiner so sicher bewußt als ich in jenem Moment — die Muskeln waren ebenfalls da, aber die Beziehung zwischen ihnen hatte ausgebaut. Ich war stolz, sprachlos, regungslos, während mein Gehirn mit einer Schärfe arbeitete, wie ich sie früher nie an ihm bemerkt oder gespürt hatte.

„So!“ sagte er mit leiser, zitternder Stimme, in der die unterdrückte Wut darüber herauszu hören war, als die lautesten Töne sie wiederzugeben vermöcht hätten. „So! jetzt habe ich Dich! blinder Narr, Du!“

Ich wollte ihm antworten, daß meine Freundschaft für ihn mich blind gemacht hätte, aber ich konnte nicht sprechen. Ich wollte ihm nicht einmal meine Augen abwenden; er stand direkt vor mir und redete konnte ich ihm trotz meiner Unberechenbarkeit deutlich sehen.

Dann schritt er auf die Thür zu und öffnete sie. Ich hörte er seine Aufzettelung sagen, sie sollte die Hausschlüssel verschließen und sich zu Bett begeben. Hierauf verschloß er die Thür des Laboratoriums und stellte sich wieder davor vor mich hin.

„Wir brauchen uns nicht zu beeilen“, sagte er. „Es wird uns niemand hören. Die Wirkung dieser Einathung dauert zehn Minuten; wenn es nötig sein sollte, folgt dann eine zweite.“

„Wenn es nötig sein sollte“ — was meinte er damit? Ich war nicht im Stande zu schmunzeln, aber ich hatte das Gefühl, als übertrieben ein Schauder entlang meinen Körpers.

Er begann mit schweren Schritten im Zimmer auf und nieder zu gehen — dann blieb er wieder vor mir stehen und sagte wortlos und bitter:

„Du dattest, Du eingeschüchtert bist, jetzt sei jedes Hindernis bestellt, daß der Narr Davoll sich hätte erschrecken lassen? Du hastest nicht an mich gedacht, wie? Du vergaßtest, daß die Wissenschaft auch ein Wort kreisredeten hatte? — Du bestelltest mich für eine bloße Maschine, wie? — über die man lachen und spotten kann? Ich hatte kein Herz — benadre! Das ich lieben könnte, war ein ganz fernliegender Gedanke! Und noch dazu Eheren lieben! Die Idee war zu lächerlich, nicht wahr? Sie war Dein Eigentum. Der rauhe Deutsche Doctor kannte mit dem platten englischen Grafenjunge keinen Vergleich auszuhalten. Bah! Was meinst Du wohl, wer sie jetzt doch haben will? Selbst wenn sie Dich momentan liebt, wie lange glaubst Du, wird ihre Liebe wohl dauern, wenn Du — dahin bist? Gediente Menschen können ihr Herz nicht

an Tode hängen. O mein, sie wird sich in ganz kurzer Zeit töten.“

Ich bin nicht im Stande, den Schreden, mit dem ich seinen Worten zuhörte, zu beschreiben. Hätte ich sprechen, zu Mutter gerufen. Selbst wenn die Worte unsausgesetzt gewesen wären, das bloße Sprechen hätte mit Erleichterung verschafft.

Was nie vorher war, war mir klar geworden, Welch ein unerschöpfliches Gut die Sprache für den Menschen ist, selbst eine bloße Ableitung der Gefühle. Aber ich konnte nicht sprechen, vermeide keine Wurst zu regen; ich mußte nur mit immer wachsender Schärfe einsehen, daß meine Augen höflich und bewußtlos seien. O, es war ein empfindliches Gefühl, die Augen dieser vollkommenen Bewegungsfähigkeit und das lebhafte Bewußtsein dieses Zustandes.

Du sagst, Du hastest sie von Anfang an geliebt?“ fügte er fort. Ich ebenfalls. Wer hätte sie lieben und nicht lieben sollen? Warum sollte ich sie auf sie verzichten? Freundschaft, was? Bah! Freundschaft ist etwas sehr Schönes, bis die Liebe kommt — dann ist die Freundschaft nichts als eine döde Wurst. Sell ich Dich schonen, weil Du mein Freund bist? Nein, gewiß nicht! Du wolltest mir das Thuerste, daß ich auf der Welt besiegt, rauben. Du wolltest mich tödten, wie ich Dich jetzt tödten will, nur langsam und grausamer. Heute sage ich Dir, und vor Erregung beginnt er lauter zu sprechen, daß mir der Gedanke, Euch könnte die Deine werden, ärger als der Tod ist. Ich habe ein Recht, mich vor dem Tode zu hüten. Das erste Gelehr der Natur heißt: Selbstverteidigung.“

Bei dem schausten Denken, in daß mein Zustand höchster nervous Anspannung mich verlegt hatte, glaubte ich in diesen letzten Worten den ersten schwachen Hoffnungsschimmer lebend zu sehen. Er überlegte eine Weile die Sache mit sich selber, er sprach nicht zu mir, und ich erhaschte aus seinem Wissen, daß er mit der heimlichsten, grausamen Handlung, die er eben zu thun im Begriffe stand, innerlich nicht ganz zufrieden war. Sein Gewissen arbeitete noch, wenn auch schwach. Er war ein Mann von Erziehung, Bildung, Geist, Schriftsteller.

Er konnte meiner noch schonen — oder auch nicht. Es war, wie ich bereits gesagt, ein Hoffnungsschimmer, aber er ließ mich meinen Zustand absoluter körperlicher Hilflosigkeit doppelt schmerzlich empfinden.

Noch einmal durchdringt er unentschlossen und zögzend das Zimmer. Dann gab er abermals Moralität auf und biß es vor mein Gesicht. Der

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mittwoch den 27. März 1895.

Minzeisen-Preis

Die gehaltene Seite 20 Pf.
Seiten unter den Abbildungen (4 Seiten) 60.-, für den Familienabonnement
abgezahlt 40.-
Große Seiten laut unserem Preis
berücksichtigt. Tabellarischer und Säulenartiger
und höherer Zuschlag.

**Extra-Billing (gratisch), eins mit der
Wagen-Mitgabe, eins mit Postbeförderung
40.-, mit Postbeförderung 40.-**

Annahmeschluß für Anzeigen:
Wagen-Mitgabe: Samstag 10 Uhr.
Wagen-Mitgabe: Sonntag 4 Uhr.
Zeitung- und Zeitungszeit 12 Uhr.
Bei den Büchern und Annahmen je eins
halb Stunden früher.
Anzeigen sind freitags an die Expedition
zu richten.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig

89. Jahrgang

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 27. März.

Wir haben gestern betont, daß der Besuch, den der Kaiser dem Fürsten Bismarck in Friedrichshafen abgestattet hat, durch den Wechsel des Reichstags vom 23. März und das Urtheil des Kaisers über diesen Besuch eine ganz besondere politische Bedeutung erhält. „Dieselben Parteien“, so schrieben wir aus, „die am meisten eine vollständige Ausbildung des Kaisers mit seinem ersten Kanzler fürchten, haben diese Ausbildung geradezu erzwungen, indem sie den Kaiser mit „starker Empörung“ gegen die Feinde Bismarcks erfüllten. Darauf ist die innere Politik des Fürsten dem Kaiser förmlich aufgedrängt.“ Der gleichen Auffassung begegnen wir heute in der getragenen Abendrede des „Hamb. Nachr.“, die in einem Artikel über den Besuch des Kaisers in Friedrichshafen folgt:

Gestern wurde die Haltung Sr. Majestät des Kaisers dem Reichstag gegenüber und sein deutscher Besuch in Friedrichshafen zur Folge haben, daß die Klärung der inneren Situation, die vor dringend bedürftig sind, dringender Fortsetzung macht, als dies sonst der Fall gewesen sein würde. Die Reichstagssitzung vom Sonnabend wird bald genau inne werden, doch so durch ihren Besuch außerordentlich dem Reich einen Dienst erwiesen hat, der um so größer ist, je weniger er in der Richtung der Interessen liegt, denen die Majorität zu gedenken glaubt. Sr. Majestät den Kaiser aber wird der Tod der Nation im reichsten Maße danken zu dürfen werden, doch er als Gründer des Reiches und der Neuerwaltung Preußens in so schöner Weise gut zu machen bestrebt gewesen ist, was der deutsche Reichstag vor Unheil des deutschen Namens gegen ihn gefestigt hat.“

Das heißt mit anderen Worten: die Wehrheit des Reichstags hat wider ihren Willen dem Kaiser bewiesen, daß mit Hilfe der alten Feinde des Fürsten und seiner Politik auf die Dauer einer dem Reiche förderliche Politik nicht zu machen ist, und der Kaiser hat durch sein Telegramm an den Börsen wie durch seinen Besuch zu erkennen gegeben, daß ihm dieser Befreiung völlig entwegen. Besonders bemerkenswert ist, daß die „Hamb. Nachr.“ ausdrücklich erklären, sie seien der Zusammensetzung des Fürsten Bismarck sicher. Vollständig klar würde auch der Wehrheit des Reichstags werden, was sie gehabt hat, wenn die Abteilung einiger demokratischer Heißsporne, die Entrüstung des Deutschen Kaiser auf den Börsen im Reichstag zur Sprache zu bringen, in Erfüllung ginge. Aus der „Amer. Ztg.“ erfahren wir jedoch leider, daß die Abteilung aufgegeben ist, „weil sie jedes Leid, das die Abteilung auf Mitglieder dieser Partei gebracht hat, verhindern wird.“ Auch die Verhinderung am Wahlgang wird nicht stattfinden. Die Verhinderung der „Königlichen Zeitung“, daß man durch den Rücktritt in das Präsidium in eine Politik unverträglichen Obstruction hineintreten könne, wird auf national-liberaler Seite nicht gelingen. Subject in diese Partei, durch die Westen und ihre ganze Vergangenheit, vor der Gesetz geschafft, zu einem demonstrativen Bericht auf die sachliche Mitteilung an den Reichstageligenen fortzusetzen zu werden, und was die parlamentarische Sitzung anlangt, so ist ein höherer Grad „unverträglicher Obstruction“, als er bisher im Reichstag gebracht hat, einfach nicht erreichbar. Nachdem die Vertreter der positiven Parteien aus einem zweigängigen Antrag aus dem Präsidium einmal ausgeschlossen sind, wäre es ein unverzeihlicher Fehler, wenn diese Partei die politische Unabhängigkeit des Reichstags von Neuem zu bedenken beginnen und die Verantwortung für die Stagnation weiter mit dem Centrum teilen wollten, das sie allein verabschafft. Sieht das Centrum die Konsequenzen der mangelhaften Bahn, so gebührt den aus dem Präsidium tretenden Parteien das Verdienst, den Anstoß zur Wiederbelebung der Reichspolitik gegeben zu haben, unterläßt es dies und bleibt alles beim Alten, so muß das fränkische Vororttreffen der Gegenseite den möglichen Stellen die Augen für die Absurditätmachung der Pläne schärfen, wo Ehen finden können wird.“

Heute soll das neue spanische Cabinet vor die Cortes treten. Und kann eigentlich diese Vorstellung sehr langsam sein, denn ob Herr Sagasta oder Herr Canovas in Spanien regiert, ist so ziemlich gleichgültig — beide haben unseren Beziehungen nicht genäht. Herr Sagasta hat seit dem Besuch seines Ministeriums in seinen wechselnden Phasen, seit dem 11. December 1892, keine Gelegenheit und keine

Energie gefunden, die Handelsbeziehungen zu Deutschland weiter aufzunehmen, und Herr Canovas ist höchstens derartig, daß er für den Schugoll bis zum Neuersten ist. Das kommt mit einer Auflösung zu gestatten. Aber die Zeit wird kommen, in welcher den Vätern des Volkes vom 23. März die Augen darüber aufgehen, daß sie selbst den verbluteten Regierungen eine innere Politik aufzwingen haben, welche die nächsten Reichstagswahlen vorstellt zu einem allgemeinen Kampf gegen die Mehrheitsparteien des jetzigen Parlaments macht.

Heute wird sich der Reichstag ein neues Präsidium geben. Selbstsamer Weise macht die „Amer. Ztg.“ den am 23. März unterlegenen Parteien den Vorwurf, sich nicht ablehnend zu verhalten, wenn einem der Ihnen ein Sieg im Präsidium angeboten werden sollte. Herr o. Reverend hat jedoch bereits dem in Verlegenheit befindlichen Centrum eine abhängige Antwort ertheilt, wie man auf national-liberaler Seite zu einem solchen Antritt sich stellen würde, geht klar aus folgender Aussage des „Amer. Ztg. Corr.“ hervor: „Die Parteien, die am Sonnabend auf ihre Bestellung im Präsidium auf einem Grunde, der vorbehoben, verzichtet haben, würden gänzlich unverständlich werden, wenn sie, einer Anregung der „Königlichen Zeitung“ folge, geben, an Mittwoch wieder Kandidaten stellen würden. Sowohl die Rückfrage auf die Person des Fürsten Bismarck in Betracht kommt, würde ein solches Verhalten kaum milderberechtigt werden als der Beschluss der Wehrheit, und politisch angesieht, wäre es als „Frauenzimmerhaft“ nicht schwarzcharakterisiert. Es ist dann auch eine ausgezeichnete Sache, daß sowohl die Nationalliberalen als die Conservativen Kandidaten nicht nennen werden und eine etwa trocken auf Mitglieder dieser Parteien gefallene Wahl Abzug uns entziehen würde. Auch die Verhinderung am Wahlgang wird nicht stattfinden. Die Verhinderung der „Königlichen Zeitung“, daß man durch den Rücktritt in das Präsidium in eine Politik unverträglichen Obstruction hineintreten könne, wird auf national-liberaler Seite nicht gelingen. Subject in diese Partei, durch die Westen und ihre ganze Vergangenheit, vor der Gesetz geschafft, zu einem demonstrativen Bericht auf die sachliche Mitteilung an den Reichstageligenen fortzusetzen zu werden, und was die parlamentarische Sitzung anlangt, so ist ein höherer Grad „unverträglicher Obstruction“, als er bisher im Reichstag gebracht hat, einfach nicht erreichbar. Nachdem die Vertreter der positiven Parteien aus einem zweigängigen Antrag aus dem Präsidium einmal ausgeschlossen sind, wäre es ein unverzeihlicher Fehler, wenn diese Partei die politische Unabhängigkeit des Reichstags von Neuem zu bedenken beginnen und die Verantwortung für die Stagnation weiter mit dem Centrum teilen wollten, das sie allein verabschafft. Sieht das Centrum die Konsequenzen der mangelhaften Bahn, so gebührt den aus dem Präsidium tretenden Parteien das Verdienst, den Anstoß zur Wiederbelebung der Reichspolitik gegeben zu haben, unterläßt es dies und bleibt alles beim Alten, so muß das fränkische Vororttreffen der Gegenseite den möglichen Stellen die Augen für die Absurditätmachung der Pläne schärfen, wo Ehen finden können wird.“

Heute soll das neue spanische Cabinet vor die Cortes

Wahren Empfindung, die zur Zeit die Herzen aller deutschen Patrioten durchflammt, den wahren Klaubruck gegeben haben, ist durch eine Meinung die Schmach jenseitiger Unabhängigkeits, welche die Stärke des Reichstages den ganzen deutschen Volks aufzuladen versucht hat, vor Bismarck und der Welt in eine Schmach unbeschreiblich jener Wehrheit verwandelt werden. Deinen Herzog rüttet mir uns zur höheren Tugend — eng gespannt hinter unjener Kaiser und unjere Söhne.

Königlich. Ende März 1890.

— Leipzig, 27. März. Fürst Bismarck hat die Ehrenmitgliedschaft des Alldeutschen Verbands, der bekanntlich in Leipzig seinen Sitz hat, angenommen. Die gelernten abgelebten Verbandsversammlungen über die wir, soweit der Bericht in Betracht kommt, an anderer Stelle berichten, beschloss, dem Fürsten am 1. April im Namen des Verbands ein Glückwunsch- und Huldigungstelegramm zu senden. Das Organ des Verbands, die „Alldeutschen Blätter“, erscheinen am 1. April in einer Sonderausgabe als „Bismarcknummer“.

— Leipzig, 27. März. Die Leipziger Erklärung in Sachen der „Umwurzungsfrage“ ist heute mit 589 Unterschriften von Gelehrten und Schriftstellern, 7 von Buchdruckern-Vereinen und 1116 von Buchdruckern an das königl. kgl. Ministerium des Innern, an die Mitglieder des Bundesrates und Reichstag abgesandt worden.

C. H. Berlin, 26. März. Die Präsidentenschaftswahl macht den Majoritätspartei im Reichstage recht viel Kopfzerbrechen. So viel steht ja nun definitiv fest, daß ein Sozialdemokrat nicht in das Präsidium gewählt werden wird. Das ganze Centrum war darin eing, daß es unmöglich sei, dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Eugenius (Singer) die Würde eines zweiten Präsidenten anzutragen; in der Sozialdemokratie überwieg gleich von Anfang an die Richtung, welche Präsidentenehmen nicht beanspruchen wollte. Singer wagte es nicht auszusprechen, daß er ein recht geeigneter Kandidat sei. Im Centrum wied man darauf hin, daß ein Sozialdemokrat mit einem Sozialdemokraten vom Kaiser nimmermehr empfangen werden könnte. Wir haben aber guten Grund zu der Annahme, daß auch das aus 2 Centrumsteilen und einem freien Wähler aus 2 Sozialdemokraten bestehende Präsidium — denn so wird es zusammengelegt — vom Kaiser nicht empfangen wird (?); der Großvater unseres Kaisers hat ja gleichfalls das Präsidium des Abgeordnetenhauses mehrfach nicht angenommen. Der bisherige erste Vizepräsident, Dr. Söhl, hatte wegen seiner Schwerhörigkeit Anfangs Müll, aus dem Präsidium aufzuhören, er bat sich aber anders überlegen und wird nun zum ersten Präsidenten gewählt werden. Erster Vizepräsident an Stelle Dr. Söhls wird der freisinnige Sozialdemokrat Schmidt und zweiter Vizepräsident der liberale Spann, den die Sozialdemokraten und die sozialrepublikanischen Sozialdemokraten gern auf den Präsidentenposten erhoben hätten.

* Berlin, 26. März. Der „Reichsangeiger“ veröffentlicht folgende an alle preußischen Oberpräsidenten gerichtete sehr beachtenswerte Verfügung:

In der aufgeregtenen Nacht, für kriminelle Inhaber des Eisernen Kreuzes einen Ehrenbold zu erwählen, haben sie seit einigen Jahren „Berlin der Mittel der Männer Kreuz“ gebildet. Die Anregung dazu ist von Berlin ausgegangen; an den kriegerischen Hauptvereinen haben sich, über das Gebiet des Reichs gestreut, Vereine in größeren Städten, Provinzhauptstädten und Kreise für einen oder mehrere Bundesstaaten als Zweigvereine angegliedert. Bereitsige Vereine sind von einigen Ost-Deutschlands auf Grund der allgemeinen Kabinettsschreiberie vom 22. Februar 1842 als Kriegervereine bestätigt worden. Alle Kriegervereine mit den höchsten qualifizierten Vorrechten haben sie jedoch nicht gelten, da ihr angegebener Stand über den Rahmen der für Kriegervereine geltenden Aufgaben: Pflege und Bewältigung der Wiede für Kaiser und Reich, Belohnung des sozialdemokratischen Geistes, Veranlassung militärischer Zeichnungsgegenstände für verschiedene Mitglieder, wesentlich hinausgeht. Außerdem sollen Kriegervereine als solche sich auf den Besitz einer Orts-Polizeibehörde oder doch einer landesfürstlichen Behörde beziehen. Über auch die Bildung von Vereinen der Jäger des Eisernen Kreuzes, die sich in den für Kriegervereine geeigneten Städten halten, verdient keine Förderung, denn nur in allgemeinen Kriegervereinen kann der im Heile erprobte und mit Ehrenzeichen geschmückte Kommandeur den vollen Einfluss auf den jüngsten über und die hohen Sire des Kriegervereins mit großer Kraft föhlen helfen. Trotz dagegen die Thatsachen der Fehlgelei oben gar anschließlich die Inhaber eines Ehrenzeichens, wie des Eisernen Kreuzes, zu höheren Vereinen zusammen, so sollen jene Vorsätze fort, und es liegt die Gefahr des Sondergesetzes und der Versplitterung nahe. Auch wird vielmehr die ebenso mühsame wie dankbare Aufgabe, die Kriegervereine im Anschluß an die Verwaltungsbegleite des Staates in freiwillige Verbände zusammenzufassen, erschwert.

Hoffnungsschwimmer verblieb. Dr. Gold hatte seine Absicht nicht aufzugeben — er traf seine Vorbereitungen, sie aufs Neue auszuführen.

„Ich weiß“, sagte er, „was Du sagst, wenn Du sprechen kannst, sagen würdest. Du würdest sagen, Du hättest mich derartigem Hinterhalt und Schändlichkeit nicht für fähig gehalten. Und gewissermaßen hast Du Recht — nur ansiehst du mich dazu fähig. Aber aus Liebe bezogt der Mensch Alles. Höchst Du nicht weinen, Gott, gefragt und Dir Eheleben's Reigung erworben, ich hätte Dich lieben können. So aber hoffe ich Dich — hoffe Dich als meinen einzigen Feind. Die Größe meiner Liebe zu Eheleben ist das Maß meines Hasses gegen Dich.“

Dabei blickte er sich nicht zu mir herab und schaute mir mit gesenkten Lidern in die Augen. Ich hatte ihn immer für einen schönen Mann gehalten, — jetzt war sein Gesicht entstellt und mochte mir eines entsetzlichen Endstodes in dieser höchsten Angst möglicherweise denken, daß glückliche Seelen ein Himmel, unglückliche dagegen die Hölle auf Erden ist. Die Dichter sagen, Lieb sei Leben; die Philosophen behaupten, sie sei der Tod. Beide haben Recht.

Dr. Gold fuhr in seinem einzigen Gespräch fort: „Ich habe Dir nicht die ganze Wirkung meines Veräußerungsmittel offenbart“, sagte er, „deine nicht, daß ich nicht vorher Alles offenbar überlegt hätte. Du glaubst gewiß, wenn Du tot bist, kann ich meiner Strafe nicht entgehen und verlieren Eheleben dadurch für immer. Du irrst Dich. Die Sache ist reichlich erlogen worden. Mein Verdacht wird auf mich fallen. Das Veräußerungsmittel, das Du bis jetzt eingetauscht hast, ist noch ungefährlich, aber sobald ich das Verhältnis ändere und mehr Vorwärtsform hineinbaue, tritt eine sofortige Lungenentzündung und unmittelbarer Tod ein.“

Es war lachbar, ihm so mit raschfütteriger Überlegung sprechen zu hören. Und das war der Mann, den ich für meinen Freund gehalten hatte!

„Heiner“, fuhr er fort, „wird darauf kommen, mir ein schlechtes Motiv unterzuschieben. Ich werde einfach sagen, daß ich Dir auf Deinen Wunsch ein Veräußerungsmittel gegeben habe. Ich stehe geschickt da; Dein weißt, daß wir befreundet waren, wie sollte man da bei Deinem Tode ein Verbrechen vermuten? Es wäre einfach ein ungünstiger Zufall, und Edeleman wird dieses Ereignis wegen die herzliche Theilnahme für mich begreifen.“

Da ich höllisch und sprachlos dalag, konnte ich ihm nicht entwidern, daß Eheleben, ob sie einen Verdacht gegen ihn

Gute Freunde haben wir ganz ergaben. Die nachgeschrittenen Schritte auf Geschäftesdienste hinzuweisen.

Berlin, den 10. März 1890.
Der Kriegs-Minister. Der Minister des Innern.
General von Schellendorff. Haase.
Als kriminelle Königliche Ober-Präsidenten.

— Die Berliner Burschenschaft „Germania“ hat im Auftrag der gesammten deutschen Burschenschaften folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt: „Die deutsche Burschenschaft aller Universitäten stellt die allgemeine Erkrankung über die verachtungswürdige Gesinnung, welche den unbefriedigten Beschluss des Reichstages gezeichnet hat. Sie ist stolz auf das Wort des Kaisers, welches denselben als eine Unwahrheit öffentlich brandmarkt. Die Liebe der akademischen Jugend zu Eu. Durchdringt es unerschütterlich. J. A. Die Burschenschaft „Germania“ zu Berlin, gez. Edert.“

— Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Börsengesetzes zugegangen.

— Der vielsch. erwähnte Antrag des Freiherrn vom Minnertode im Staatsrat hatte, den „D. R. R.“ zufolge, nachstehenden Wortlaut:

Der Staatsrat wolle beschließen:

„In Erwägung, daß eine wichtige und nachhaltige Erhöhung der Burschenschaftswertesstellung ganz allgemein gebracht und dies nur im Wege staatlicher Einwirkung erreicht werden kann, ist es angezeigt, daß zunächst mit den Regierungen derjenigen Staaten, welche mit dem deutschen Reichs-Tischkette abgeschlossen und die an der Universität und nach Deutschland ein erhebliches Interesse haben, in Verhandlung einzutreten, welche beide Erhöhung einer Beständigung über derselben Befürworten, die auf der Grundlage der bestehenden Beziehungen zur allgemein erwünschten Erhöhung der Burschenschaftszugehörigkeit zu greifen habe.“

Der Antrag ist, wie bekannt, mit 27 gegen 18 Stimmen abgelehnt worden.

Unter den Mitgliedern des Herrenhauses bei der gestrigen parlamentarischen Gratulation befand sich auch Graf Grubel-Pötting, bekanntlich ein strenger Katholik, welcher eigens vom Lande bereitgestellt worden war, um, wie er Mitglieder des Hauses erklärt hat, die Abstimmung des Börsengesetzes abzuschließen und als Katholik gegen die Haltung des Centrums zu protestieren.

— Rund der „Nat. Art.“ finden gegenwärtig umfassende Erhebungen statt, um die Unterlagen für die Unfallversicherung der See-Schifferei zu gewinnen.

— Der Finanzminister Dr. Miguel, welcher von seinem Unterkabinett wieder völlig hergestellt ist, nahm die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses an.

— Wie die „Welt“ hier nach der Herzog von Cumberland nicht Gemäß morgens Nachmittag hier auf dem Anhänger Bahnhof eintreffen und Nachmittag voranschließlich mittels Sondertaxis die Reise nach Wiesbaden zum Besuch der großherzoglichen Hochzeit fortsetzt. Am Donnerstag wird die Reise nach Rosenhagen erfolgen.

— Der preußische Gesandte in Hamburg, Dr. Legationsträger v. Körber-Wächter, ist hier eingetroffen.

* Königsberg i. Pr., 26. März. Die Adresse der Provinz Ostpreußen an den Fürsten Bismarck hat in allen Städten und Kreisen Laufende von Unterschriften gefunden; dieselben füllen drei Bände.

* Marienburg, 26. März. Der Magistrat hat, so berichtet die „Danz. Sta.“, den Vorschlag der Stadtverordneten-Versammlung, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgertum zu verleihen.

* Löbau, 26. März. Anlässlich der Bismarcksfeier werden am Montag sämtliche Schulen des Löbischischen Kreises nach einem Festmahl geschlossen. Die Bürgerchaft hält zur Gründung Bismarcks eine außerordentliche Sitzung ab. (B. L.)

* Braunschweig, 26. März. Von mehreren Stadtverordneten wird in der auf Donnerstag angestiegenen Stadtverordneten-Versammlung der Antrag gestellt worden, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgertum der Stadt Braunschweig anzutragen.

* Detmold, 26. März. Die Beisetzung des Fürsten Bismarck hat heute Nachmittag stattgefunden. Da die Beisetzung eines Jahres zurück liegt, so ist sie eine sehr große Sorge geworden, ob die Begräbnisfeier nicht zu einem Katastrophalereignis werden wird.

— Wie die „Welt“ dort nach der Herzog von Cumberland nicht morgens Nachmittag hier auf dem Anhänger Bahnhof eintreffen und Nachmittag voranschließlich mittels Sondertaxis die Reise nach Wiesbaden zum Besuch der großherzoglichen Hochzeit fortsetzt.

— Wie die „Welt“ hier nach der Herzog von Cumberland nicht Gemäß morgens Nachmittag hier auf dem Anhänger Bahnhof eintreffen und Nachmittag voranschließlich mittels Sondertaxis die Reise nach Rosenhagen erfolgen.

* Potsdam, 26. März. Die Dienstagsöffnung des Abgeordnetenhauses wird auf noch geschieben: Im Abgeordnetenhaus am heutigen Abend ist der Wiederaufbau des Reichstags zu verhindern.

* Stockholm, 23. März. Die Regierung hat dem Reichstag eine Vorlage zugegeben lassen, nach der Schiedsgerichtsinstanz die Verhandlung eines Jahres annulliert wird.

— Wie die „Welt“ hier nach der Herzog von Cumberland nicht Gemäß morgens Nachmittag hier auf dem Anhänger Bahnhof eintreffen und Nachmittag voranschließlich mittels Sondertaxis die Reise nach Wiesbaden zum Besuch der großherzoglichen Hochzeit fortsetzt.

— Wie die „Welt“ hier nach der Herzog von Cumberland nicht Gemäß morgens Nachmittag hier auf dem Anhänger Bahnhof eintreffen und Nachmittag voranschließlich mittels Sondertaxis die Reise nach Wiesbaden zum Besuch der großherzoglichen Hochzeit fortsetzt.

* Berlin, 26. März. Die Kaiserin Friedrich traf gestern Abend von England kommend, hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, Graf Bernhard zu Lippe-Biesterfeld und Graf Friedrich Wilhelm zu Biesterfeld, Sohn und Bruder des Grafen Ernst von Lippe-Biesterfeld. Die Beisetzung des Publicums war überaus rege.

* Köln, 26. März. Die Kaiserin Friedrich traf gestern Abend von England kommend, hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, Graf Bernhard zu Lippe-Biesterfeld und Graf Friedrich Wilhelm zu Biesterfeld, Sohn und Bruder des Grafen Ernst von Lippe-Biesterfeld. Die Beisetzung des Publicums war überaus rege.

— Hoffnungsschwimmer verblieb. Dr. Gold hatte seine Absicht nicht aufzugeben — er traf seine Vorbereitungen, sie aufs Neue auszuführen.

„Ich weiß“, sagte er, „was Du sagst, wenn Du sprechen kannst, sagen würdest. Du würdest sagen, Du hättest mich derartigem Hinterhalt und Schändlichkeit nicht für fähig gehalten. Und gewissermaßen hast Du Recht — nur ansiehst du mich dazu fähig. Aber aus Liebe bezogt der Mensch Alles. Höchst Du nicht weinen, Gott, gefragt und Dir Eheleben's Reigung erworben, ich hätte Dich lieben können. So aber hoffe ich Dich — hoffe Dich als meinen einzigen Feind. Die Größe meiner Liebe zu Eheleben ist das Maß meines Hasses gegen Dich.“

Dabei blickte er sich nicht zu mir herab und schaute mir mit gesenkten Lidern in die Augen. Ich hatte ihn immer für einen schönen Mann gehalten, — jetzt war sein Gesicht entstellt und mochte mir eines entsetzlichen Endstodes in dieser höchsten Angst möglicherweise denken, daß glückliche Seelen ein Himmel, unglückliche dagegen die Hölle auf Erden ist. Die Dichter sagen, Lieb sei Leben; die Philosophen behaupten, sie sei der Tod. Beide haben Recht.

Dr. Gold fuhr in seinem einzigen Gespräch fort:

„Ich habe Dir nicht die ganze Wirkung meines Veräußerungsmittel offenbart“, sagte er, „deine nicht, daß ich nicht vorher Alles offenbar überlegt hätte. Du glaubst gewiß, wenn Du tot bist, kann ich meiner Strafe nicht entgehen und verlieren Eheleben dadurch für immer. Du irrst Dich. Die Sache ist reichlich erlogen worden. Mein Verdacht wird auf mich fallen. Das Veräußerungsmittel, das Du bis jetzt eingetauscht hast, ist noch ungefährlich, aber sobald ich das Verhältnis ändere und mehr Vorwärtsform hineinbaue, tritt eine sofortige Lungenentzündung und unmittelbarer Tod ein.“

Es war lachbar, ihm so mit raschfütteriger Überlegung sprechen zu hören. Und das war der Mann, den ich für meinen Freund gehalten hatte!

„Heiner“, fuhr er fort, „wird darauf kommen, mir ein schlechtes Motiv unterzuschieben. Ich werde einfach sagen,

daß ich Dir auf Deinen Wunsch ein Veräußerungsmittel gegeben habe. Ich stehe geschickt da; Dein weißt, daß wir befreundet waren, wie sollte man da bei Deinem Tode ein Verbrechen vermuten? Es wäre einfach ein ungünstiger Zufall, und Edeleman wird dieses Ereignis wegen die herzliche Theilnahme für mich begreifen.“

Da ich höllisch und sprachlos dalag, konnte ich ihm nicht entwidern, daß Eheleben, ob sie einen Verdacht gegen ihn

* * * W. W. W. Gegen den heutigen im Landtag angenommenen Antrag, den Fürsten Bismarck zu belohnen. Geburtsdagfeier zu begleichen, stimmen nur das einzige sozialistische Mitglied, Bauder-Molda, und der einzige Vollsparteier, Werner-Beimann. Der ultra-monarchie Abgeordnete Hagemann-Geiss drückte sich, d. h. er erwiderte erst in der Sitzung, als die Angelegenheit erledigt war.

* München, 26. März. Die Beerdigung setzt am 24. d. W. verhörenden Kultusministere Dr. von Müller hat heute Nachmittag 4½ Uhr unter großer Beteiligung des gekammten Kabinettiums, des Staatssekretärs, des Erzbischofs, der Geistlichen beider Konfessionen, der Mitglieder der Akademie, vieler Universitätsprofessoren, der Kammerminister und der katholischen Collegien stattgefunden. Der Prinzregent war durch seinen Generaladjutanten Generalmajor Greifenhain d. S. Söller vertreten, die Prinzen durch Adjutanten. Stadtpräsident Rattner meinte die Grabrede.

— Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 26. März. An den beiden Feiertagen (Sonntag und Maria Verkündigung) haben hier Kundgebungen der Sozialdemokraten für die Soldaten gegen die Militärcapellen in großen Börsenconcerten stattgefunden. Bei Stadtkirche möglichst am Sonntag ein sozialdemokratisches Concert, doch nicht die Militärcapelle am Montag abholen. Bei Maria Verkündigung die Militärcapelle ab, da das Publicum sozialdemokratische Liebe anführte. Als die Arbeiter später die Wiener Radrennen wollten, wurden sie von der Polizei mit Säbeln abgeworfen. Mehrere Personen wurden verletzt, zwei Anführer dem Landesgericht eingeliefert. Am Montag wurde Wiener Radrennen abgebrochen.

— * Wien, 26. März. Abgeordnetenhaus. Heute wurde das erste Hauptfest über die Befreiungskriege eingelöst. Bei der Verhandlung über die Regierungsvorlage betreffend die Verstärkung des Börsenmonopols wurde ohne auch nur in irgend etwas das Eisenbahnprogramm aufgegriffen, mit dem Bau neuer Linien nur mit der größten Umsicht vorgehen, um die Eisenbahnfinanzen nicht unverhüllt zu engagieren.

— * Wien, 26. März. * Senat. Bei Sitzung der Eisenbahnconventionen steht Befreiung des Börsenmonopols auf dem Programm der Börsenbahnen, deren Preisniveau ein künstliches Interesse habe. Der österreichische Eisenbahnbau ist weniger gut, als diejenigen Deutschlands und Englands. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Regierung werde ohne auch nur in irgend etwas das Eisenbahnprogramm aufgegriffen, mit dem Bau neuer Linien nur mit der größten Umsicht vorgehen, um die Eisenbahnfinanzen nicht unverhüllt zu engagieren.

— * Wien, 26. März. * Senat. Bei Sitzung der Eisenbahnconventionen steht Befreiung des Börsenmonopols auf dem Programm der Börsenbahnen, deren Preisniveau ein künstliches Interesse habe. Der österreichische Eisenbahnbau ist weniger gut, als diejenigen Deutschlands und Englands. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Regierung werde ohne auch nur in irgend etwas das Eisenbahnprogramm aufgegriffen, mit dem Bau neuer Linien nur mit der größten Umsicht vorgehen, um die Eisenbahnfinanzen nicht unverhüllt zu engagieren.

— * Wien, 26. März. * Senat. Bei Sitzung der Eisenbahnconventionen steht Befreiung des Börsenmonopols auf dem Programm der Börsenbahnen, deren Preisniveau ein künstliches Interesse habe. Der österreichische Eisenbahnbau ist weniger gut, als diejenigen Deutschlands und Englands. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Regierung werde ohne auch nur in irgend etwas das Eisenbahnprogramm aufgegriffen, mit dem Bau neuer Linien nur mit der größten Umsicht vorgehen, um die Eisenbahnfinanzen nicht unverhüllt zu engagieren.

— * Wien, 26. März. * Senat. Bei Sitzung der Eisenbahnconventionen steht Befreiung des Börsenmonopols auf dem Programm der Börsenbahnen, deren Preisniveau ein künstliches Interesse habe. Der österreichische Eisenbahnbau ist weniger gut, als diejenigen Deutschlands und Englands. Der Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, die Regierung werde ohne auch nur in irgend etwas das Eisenbahnprogramm aufgegriffen, mit dem Bau ne

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Gebungen sind zu richten an den verantwortlichen Abtheilung desselben C. G. Kautz in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

1. Copain, 27. März. (Private-Telegramm.) Zu Folge der wiederholten Entziehung von mit Auslande behafteten Baudarlehenen ist die Einfahrt aus Podwarsbergstraße verboten worden.

2. Dresden, 27. März. (Private-Telegramm.) Der Minister lehnt, weil ungünstig, die vom Landwirtschaftsrat erzielte Juristikaussetzung des Bürgemittelstaats ab.

3. Mannheim, 27. März. Der hiesige Bürgemittelstaat beschließt die Auflösung eines großen, um über 7 Mill. veranlagten Industrieobjekts und bemühtigt durch jährlich 1 Mill. Wahl.

Vermächtnis.

— m. Leipzig, 27. März. Kommissionsmittelei zu Leipzig.

Da der heute Sonnabend unter Vorst. des Herrn Georg Riediger im kleinen Saale der Börse abgehaltenen 60. ordentlichen Generalversammlung waren als Aktionsareal mit einer Vertragszahl von 441 Stimmen entschieden, die gründliche Einigung um den vorliegenden Geschäftsbereich und Vertragsabschluß, erzielten Zustimmung an Befürchtungen und Zweck des Gesellschafts- und stimmten nun den Vorstand des Bürgemittelstaats der Verhinderung einer Dividende von 7 Proc. ab. Von dem erzielten Reingewinn von 301 073,29 A werden auch dem Auslandes 100 000 A überlassen, das nunmehr eine Höhe von 220 597,03 A erreicht. Weitere Erlangen 12 664,40 A entfallen auf den Aufsichtsrath, 21 107,88 A auf Sachsen und Brandenburg, 6282,16 A auf Sachsen-Anhalt, sowie auf Überweitung und 3039,40 A zum Vorstand auf neue Steuerung. Was eine Anfrage des Herrn Gustav Meyer, welcher den jetzt bestehenden Spezialverein von 200 000 A in einem Deutschen-Erzeugungsraum unverändert zu halten wünscht, entgegnet Herr Director Wenzel, daß der Bürgemittelstaat eine offizielle freie Verfügung in Bezug auf eine einzige Auslieferung der Blaufäden habe, ohne Spezialconten einzurichten zu müssen. Es seien indessen gegenwärtig andere Punkte als diese ins Auge zu fassen, so die Schaffung eines Geschäftsraums für Bremme und die Errichtung von Neubauten, denen die Betriebsleitung dannen ihre Hauptaufmerksamkeit zuwenden. Die Ausgangssituation, deren Goldfakturabrechnung sich in den alten Gebäuden von Jahr zu Jahr ungünstiger gestaltet, sowie es ist in nächster Zeit eine Umwandlung nicht entbehren. Es müsse der Vorstand, welcher zur Anfang dieser Aufgaben als Vorstand dient, nicht vergessen und die Hintergebäude des Altkunsthauses verlängern werden, damit die Hintergebäude des Altkunsthauses verlängert werden. Dieser Umbau erfordert ein Kapital von mindestens 500 000—600 000 A. Er müsse, ohne daß der Betrieb wesentlich beeinträchtigt werde, Schritte für Schritt vorgenommen werden. Das sei der einzige logistische Nachteil des Auslandes. Bei der weiteren Entwicklung der Ausgangssituation wird auf eine gezielte Auslieferung der Blaufäden hindeuten, ohne die Kosten zu erhöhen.

— Dresden, 27. März. Am heute vom 17. März zum 23. März wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 87 132 t Eisenbahnmaterial verschifft, das zwischen 10 000 A und 28 000 A betragen soll. Die Auslieferung auf den sächsischen Bahnhofen ist am 29. März 1894 abgeschlossen.

— Dresden, 27. März. Der hiesige Bürgemittelstaat beschließt die Auflösung eines großen, um über 7 Mill. veranlagten Industrieobjekts und bemühtigt durch jährlich 1 Mill. Wahl.

Heute ist der Bürgemittelstaat in den norddeutschen Nachbarstaaten, in denen immer mehr neue, mechanische Webereien entstehen, ebenso große Spannereien in Brandenburg, Preußen und Schlesien. Die dortigen Fabrikanten müssen viel Vertrauen zu enthalten gegen Bürgemittelstaat, da die Creditverhältnisse ganz erbarmlich sind; es ist kein Beispiel mehr, das nicht Schame, das Sieg und ein Jahr und darüber hinaus ausgedehnt werden kann und dann noch Goldfaktur erzielen wird, ohne das sich hierzu eines machen kann. Eine eigentliche Sicherung ist auch, daß die Rundschau für ihr Geschäftspersonal Rechtsgerichte in Sachen beansprucht, auch kann, wenn wir hier solches vorhanden ist. Solche Rechtsgerichte, eine Heilige, die gerechtigkeit sucht, werden in vielen Fällen eingehalten, wenn die angezeigten Firmen nicht logisch wirken können.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Am heute vom 17. März zum 23. März wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 87 132 t Eisenbahnmaterial verschifft, das zwischen 10 000 A und 28 000 A betragen soll. Die Auslieferung auf den sächsischen Bahnhöfen ist am 29. März 1894 abgeschlossen.

— Dresden, 27. März. Der hiesige Bürgemittelstaat beschließt die Auflösung eines großen, um über 7 Mill. veranlagten Industrieobjekts und bemühtigt durch jährlich 1 Mill. Wahl.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Am heute vom 17. März zum 23. März wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 87 132 t Eisenbahnmaterial verschifft, das zwischen 10 000 A und 28 000 A betragen soll. Die Auslieferung auf den sächsischen Bahnhöfen ist am 29. März 1894 abgeschlossen.

— Dresden, 27. März. Der hiesige Bürgemittelstaat beschließt die Auflösung eines großen, um über 7 Mill. veranlagten Industrieobjekts und bemühtigt durch jährlich 1 Mill. Wahl.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t, sächsische Steinöfen 87 132 t, altenburgische Braunkohlen 20 018 t und Braunkohlen anderer Ursprungs 4849 t, Braunkohlen derselben im Ganzen 111 990 t. Als Rohstoff überwunden werden können 198 032 t oder jeden Tag im Durchschnitt 28 302 Tonnen befördert, während sich die Geländebeschaffung an Rothen in der entsprechenden Woche des Vorjahrs auf 139 421 t, jeden Tag durchschnittlich auf 19 917 t gefüllt hat. — Im Monat Februar 1894 bringt die Beförderung an Rothen im Bereich der sächsischen Staatsbahnen 814 193 t, jeden Tag im Durchschnitt 29 107 t.

— Dresden, 27. März. Rohstoffbeschaffung auf den sächsischen Staatsbahnen in Tonnen je 1000 kg während der Woche vom 17. März bis 23. März: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirk 43 533 t, aus dem Zwickauer Bezirk 24 370 t und aus dem Dresdner Bezirk 7352 t, gesamt 75 200 t sächsische Steinöfen gegen 51 423 t in der entsprechenden Woche des Vorjahrs, sächsische Steinöfen 7260 t und Steinöfen anderer Ursprungs 4018 t, Steinöfen derselben im Ganzen 86 633 t

